

Trafoturm für Fledermäuse in Anholt

Isselburg-Anholt - Für Hannelore und Ludger Niemann gehört der alte Trafoturm seit Jahrzehnten zu ihrem Leben dazu. Jetzt gehört der Turm, der direkt neben dem Grundstück steht, auch offiziell den Anholtern. Dort sollen zukünftig Vögel und Fledermäuse eine Nistmöglichkeit bekomme. Auch für die Innenräume gibt es Pläne.



Hannelore und Ludger Niemann vor dem einzigen Trafoturm im Stadtgebiet, der jetzt ihnen gehört.

die Niemanns mit übernommen haben.

Die Technik ist erhalten geblieben, erzählt Ludger Niemann stolz. Nur der Trafo ist nicht mehr da, alles andere ist abgeklemmt, aber rein theoretisch noch funktionstüchtig. Der Turm, der den ganzen Ortsteil mit Strom versorgt hat, war nur ein knappes Jahr außer Betrieb, erzählt der 60-Jährige.

Bereits vor einigen Jahren, als erste Pläne aufkamen, den Turm zu verkaufen, habe er Interesse angemeldet. Was mit dem historischen Turm geschehen soll, steht auch schon fest. „Wir erfinden das Rad nicht neu, wir lehnen uns an andere gute Beispiele an“, sagt Ludger Niemann. Von außen sollen Vögel und Fledermäuse Nistmöglichkeiten bekommen, erzählt Hannelore Niemann (63). Das soll aber nicht am Bedarf vorbei geschehen, ergänzt ihr Mann. Es habe Gespräche mit dem Nabu gegeben.

Für die Innenräume gibt es gleich zwei Interessenten. Zum einen die Grenzlandlainspieler, die hier Material lagern könnten, wie Ludger Niemann sagt, der auch Vorsitzender der Laienspieler ist. Außerdem hat der Heimatverein Anholt Interesse an dem Gebäude und würde es gerne in Führungen mit aufnehmen. „Man könnte eventuell Spaziergänge umlegen und hier einen Wandertreffpunkt machen“, sagt Ludger Niemann. Der Platz rund um den Turm soll noch etwas hübscher gestaltet werden, eventuell mit einem Zaun und einer Bank davor. Von außen, hoch am Turm, sollen die Wappen der Grenzlandlainspieler und des Heimatvereins Anholt angebracht werden. Ob im Turm auch etwas zur Geschichte des Stroms gezeigt wird, ist noch nicht ganz sicher, sagt der Anholter. „Es wird sich zeigen, was wir draus machen“, sagt Ludger Niemann.

Das Ehepaar hat den Turm für einen symbolischen Euro vom Energieversorger RWE übernommen.

Dort gebe es keinen Bedarf mehr an den Türmen, erzählt Ludger Niemann (60). Denn die Stromversorgung werde unter die Erde verlegt, die alten Türme werden überflüssig. Das Exemplar in Anholt ist über 100 Jahre alt und wurde 1913 gebaut. Es gibt sogar noch alte Unterlagen aus dieser Zeit,